



KAPITEL 1

LAURENCE

Die können uns nicht einfach so die Zimmer wegnehmen!« Rorys Worte hallten durch den Raum. »Das werden sie auch nicht machen«, beschwichtigte Curtis, der versuchte, Rorys Befürchtungen kleinzureden. »Das Schuljahr hat gerade erst angefangen.«

Ich spielte mit meinem ledernen Schlüsselanhänger herum, der mittlerweile ziemlich abgegriffen war. Meine Schwester Dee hatte ihn mir vor Jahren geschenkt. Darauf stand *BEST BROTHER* und ich sorgte immer dafür, dass niemand die Aufschrift las. Ich hatte keine Lust auf Nachfragen, die dadurch entstehen könnten.

»Und wenn doch? Ich will mir nicht wieder mit jemandem das Zimmer teilen!«, erwiderte Rory.

»Mit dir will sich auch niemand ein Zimmer teilen«, grätschte ich dazwischen, obwohl ich gar nicht an dem Gespräch beteiligt war.

»Sicher, dass du nicht über dich selbst sprichst?«, schoss Rory dagegen.

»Nein, ich weiß, dass ich mir mit dir nicht das Zimmer teilen will.«

Rory setzte noch einmal an, etwas zu sagen, als der Schulleiter von Heaven's Hill, Mister MacLeod, den Raum betrat. Sofort verstummten alle Gespräche. Der Hüne mit dem Rauschebart und dem wettergegerbten Gesicht forderte die Aufmerksamkeit aller Anwesenden ein, wobei ich den dumpfen Impuls spürte, mich auf meinem Stuhl zurückzulehnen. Der offizielle Teil des Treffens brach gerade erst an und ich war bereits gelangweilt. Die Pflicht, bei solchen Terminen anwesend zu sein, zählte nicht zu meinen favorisierten Aspekten des Lebens als Repräsentant, aber man konnte sich nicht davor drücken. Deswegen waren auch alle Repräsentanten von Clydesdale Castle anwesend. Inklusive Katie, die seltsamerweise immer noch eine Sonderposition innehatte. Während uns in Heaven's Hill seit Reggies Tod ein Repräsentant fehlte, hatte Clydesdale Castle einen zu viel. Ironie des Schicksals.

Mein Blick glitt über die Gesichter aller anwesenden Lehrer und Schüler. Katie, Flynn und die Repräsentanten von Clydesdale Castle sahen den Schulleiter ehrfürchtig an. Als wäre er von den Toten auferstanden oder so ... Meine Güte, er war nur ein alter Mann, der die Position als Schulleiter geerbt hatte. Das war keine besondere Leistung! Und trotzdem taten alle so, als müssten wir gleich von dem langen Tisch aufstehen und auf die Knie fallen.

In meinem Kopf entstand ein Bild, bei dem sich die gesamten Repräsentanten und die anwesenden Lehrer auf das Parkett des Lehrerzimmers sinken ließen und Mister MacLeod die Füße küssten, während sie ihm die Snacks auf dem Tisch als Opfergaben überreichten.

Oder hatte er einen Siegelring? So etwas sollte er wirklich einführen ... Würde zu ihm passen. Schließlich waren das seine heiligen Gemächer und wir konnten froh sein, eintreten zu dürfen.

Läutete irgendwo eine Glocke? Ach nein, das machte man nur beim Papst, oder? Ich hatte wirklich keine Ahnung von solchen Bräuchen.

Das Grinsen, das sich auf meine Lippen schlich, als ich mir Mister MacLeod im Pontifikalgewand vorstellte, konnte ich mir nicht verkneifen.

»Schön, dass ihr alle unserer Aufforderung nachgekommen seid und hierher gefunden habt«, setzte der Schulleiter an, als er an seinen Stuhl trat und die Lehne mit beiden Händen packte. Er schaute bedeutungsvoll in die Runde, sah aber niemanden länger an.

Hierher gefunden ... Ja, war wirklich schwer, diesen Gebäudeteil von Clydesdale Castle zu finden. Schließlich war von uns niemand jemals zuvor hier gewesen. Warum tat er überhaupt so, als hätte er uns eingeladen? Müsste nicht eigentlich Miss MacDonald sich an seiner Stelle so aufspielen? Immerhin war das ihre Schule. Aber er hatte schon immer gern die Führungsrolle übernommen und liebte es, sich in dieser Position zu sehen.

»Bevor wir richtig beginnen, müssen wir über das sprechen, was am vergangenen Wochenende passiert ist.«

So viel zur Langeweile. Sofort spannte ich mich an, als Mister MacLeod eine Kunstpause machte – wohl um uns die Chance zu geben, etwas zu sagen, aber alle schwiegen nur betreten. Ich hatte nicht gedacht, dass das Thema heute zur Sprache kam, was rückblickend betrachtet wohl naiv gewesen war.

Seit der Feier der beiden Schulen war eine Woche vergangen, aber das Ereignis hatte großen Aufruhr aus-

gelöst. Die Lehrer hatten wohl noch nicht herausgefunden, was passiert war, und wussten angeblich nur, dass es keinen Angriff gab. Über den Rest war nichts weiter zu mir durchgedrungen.

Der erste Tumult hatte sich nach wenigen Minuten gelegt. Als ich in den Festsaal von Clydesdale Castle zurückkam, war von einem Kurzschluss die Rede, dann von einer defekten Gasleitung. Lehrer suchten wie aufgescheuchte Hühner nach einem Brand. Das Chaos war perfekt. Selbst bei der Erinnerung daran musste ich kurz grinsen.

»Wir konnten Überreste eines improvisierten Feuerwerks finden. Und Mister Cameron hat euch in den Festsaal kommen sehen.« Der Kopf von Mister MacLeod ruckte herum und sein Blick durchbohrte mich, sodass mir das Grinsen sofort vom Gesicht fiel, während mein Magen verkrampfte. Na großartig!

Miss MacDonald strich sich eine Haarsträhne hinter das Ohr und entblößte dabei ein großes Pflaster an ihrem Finger. Ich wusste sofort, dass es von dem Festtag stammte. Bei dem Gewirr hatte sie sich an einer Scherbe geschnitten. Solche Geschichten machten immer schnell die Runde – und wurden aufgebauscht. Wie oft mir jemand erzählt hatte, sie würde vielleicht einen Finger oder gleich die ganze Hand verlieren, konnte ich nicht mehr zählen, aber die Größe der abgedeckten Wunde sprach eine andere Sprache.

»Ich hoffe, ich muss niemandem sagen, wie gefährlich dieser dumme Streich war«, fuhr Mister MacLeod fort. »Jemand hätte sich ernsthaft verletzen können.«

Ich schielte zu Rory, der demonstrativ an die Decke starrte. Curtis tat so, als würde er sich mit seinem Ärmel Staub vom Tisch wischen. Niemand sagte ein Wort, aber die Spannung war greifbar.

Ich presste die Lippen aufeinander. Eigentlich hatte ich nicht erwartet, dass das so ein großes Ding werden würde. Okay, wir hatten es ein bisschen übertrieben, aber Rory, Curtis und ich hatten niemanden verletzt. Am Ende war es nur ein harmloser Scherz.

Ich war sauer gewesen, weil ich an dem Wochenende nach Portree wollte und dieses unnötige Fest meine Pläne durchkreuzt hatte. Dieses ganze Getue um die Zusammenkunft der Schulen war mir viel zu aufgesetzt. Ich war gern Repräsentant, genoss die Vorteile, die sich aus der Rolle ergaben, und dass die jüngeren Schüler Respekt vor uns hatten. Und so ein bisschen Feindseligkeit für den Kampfgeist beim Abschlussturnier am Jahresende machte das Ereignis erst richtig interessant. Also hatten wir den Feierlichkeiten etwas Spannung verpasst. Nichts weiter.

»Laurence«, sagte Mister MacLeod schließlich. Seine Stimme war ruhig, aber es lag eine unausgesprochene Drohung darin.

Ich lehnte mich zurück und verschränkte die Arme vor der Brust. »Was? Ich war's nicht.«

Eine Faust krachte auf den Tisch. Mister Cameron stierte uns an. Seine Augen funkelten zornig. »Natürlich warst du es! Steh wenigstens dazu! Ich habe dich gesehen! Dich, Rory und Curtis. Ausgerechnet drei von unseren Repräsentanten. Dieses Verhalten ist eine Schande für Heaven's Hill!«

Ich schob leicht die Unterlippe nach vorn und zuckte nichtssagend die Achseln.

Unser Schulleiter seufzte. »Ich würde das Thema gern abschließen, um zu dem eigentlichen Grund dieses Treffens überzugehen. Also: Ihr drei werdet den Rest des Monats an keinen Wochenendaktivitäten teilnehmen. Und wir werden uns gut überlegen, ob eine

Gruppe, die ihre Position als Repräsentanten so ausnutzt, wirklich dafür geeignet ist.«

Ich schnappte nach Luft. »Das geht nicht!«, protestierte ich. Ich musste nach Portree!

Doch Mister MacLeod blieb knallhart. »Das Thema ist hiermit abgeschlossen«, entschied er. »Oder ich überlege mir, ob ihr nicht weitere Strafen bekommen solltet.«

Ich verdrehte die Augen, aber der Schulleiter kommentierte das nicht weiter. Wie konnte er mir das antun? Ich würde wieder nicht nach Portree kommen. Das durfte nicht wahr sein!

Der große Mann zog endlich den Stuhl vom Tisch und ließ sich schwerfällig darauf sinken. Während er in die Runde sah, nahm er einen tiefen Atemzug, bei dem sich seine Schultern sichtlich hoben.

»Nun gut«, begann er dann ruhig und schaffte es, seine Stimme feierlich klingen zu lassen. Ich hätte kotzen können. »Dann beginnen wir mit unserer Besprechung. Ich übergebe das Wort an Miss MacDonald.«

Die Angesprochene nickte dankend und begann: »Wir stehen an einem wichtigen Scheidepunkt in der Geschichte unserer Internate. Die gemeinsame Feier von Heaven's Hill und Clydesdale Castle war – abgesehen von dem eben genannten Zwischenfall – ein erfolgreicher Anfang. Das sollte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Zukunft unserer beider Schulen ungewiss ist. Bevor wir darüber sprechen, welche Pläne wir haben, möchte ich die beiden zu Wort kommen lassen, die dafür gesorgt haben, dass unsere Schulen erstmals ein friedliches Zusammenleben anstreben und der Fluch gebrochen ist. Katie, Flynn, ich denke, ihr solltet für alle zusammenfassen, was ihr erlebt habt.«

Ich kaute auf meiner Unterlippe herum, bis ich Blut schmeckte. Meine Wut richtete sich vor allem gegen mich selbst, weil ich mir die Chance verbaut hatte, nach Portree zu gelangen. Ich konnte nicht mehr so lange warten!

Aber auch auf Katie und Flynn war ich sauer. Die beiden wurden wie Helden gefeiert, dabei war es im Grunde nur eine Aneinanderreihung von Zufällen gewesen, die dazu geführt hatten, dass sie vor zwei Wochen den uralten Fluch des Nuckelavee entdecken und brechen konnten. Der Fluch hatte dafür gesorgt, dass die beiden Schulen über Jahrhunderte hinweg die Feindschaft der Gründerclans aufrechterhielten. Etwas, das ich gern beibehalten würde. Ein bisschen Rivalität hatte noch niemandem geschadet, und diese Konkurrenz konnte uns alle zu Höchstleistungen antreiben. So schön es auch war, dass die Krankheitsfälle in der Schule aufgehört hatten, das Ende des Fluchs nahm Heaven's Hill auch einen Teil seines Charakters. Da konnten sie alle sagen, was sie wollten.

Wenn es nach mir ginge, würde sich nichts ändern. Vor allem würden wir aber damit aufhören, Flynn und Katie in den Himmel zu loben. So toll war ihre Leistung auch nicht gewesen. Ich meine, was hatten sie bitte gemacht? Ein paar Bücher gelesen, zum Meer gewandert und sich in der Anderswelt geküsst? Ein richtiger Kampf war das kaum gewesen.

Ich bemerkte erst, dass ich den beiden nicht zugehört hatte, als Miss MacDonald ihnen lächelnd zunickte und Katie unter dem Tisch Flynns Hand nahm. Gut, dass die beiden nicht auf die gleiche Schule gingen, sonst würde man sie gar nicht mehr einzeln antreffen. Zum Kotzen!

»Wir sind euch sehr dankbar für euren Mut«, sagte die Schulleiterin und ertete dafür Applaus, der wohl

als Bestätigung dienen sollte. Ich beteiligte mich nicht.

»Allerdings ist es notwendig, einiges zu überdenken.« Miss MacDonald blickte in die Runde. »In der Vergangenheit war das jährliche Turnier der wichtigste Termin im gesamten Schuljahr. Darauf haben wir alle hingearbeitet. Jetzt ist es im Grunde obsolet geworden, denn es gibt keinen Fluch mehr, für den wir kämpfen müssen. Dennoch würden wir, die Schulleiter der beiden Internate, diese Tradition ungern aufgeben.«

»Die Repräsentanten gehören zu den Schulen«, bekräftigte Rory, der garantiert sein Zimmer verteidigen wollte. Sollte mir recht sein. Ich hatte auch keine Lust darauf, meine Freiheit aufzugeben.

»So ungern ich es zugebe, da muss ich ihm recht geben.« Diego zwinkerte seinem Vorredner zu. Auch er schien das Konkurrenzdenken noch nicht ganz abgelegt zu haben. Richtig so. Auch wenn ich seine ständige gute Laune nicht leiden konnte.

»Wir werden außerdem nicht den ganzen Lehrplan auf einen Schlag verändern können«, merkte Miss Ecton an, die in Clydesdale Castle den Fechtunterricht leitete. »Erst recht nicht mitten im Schuljahr.«

Die beiden Schulleiter nickten wissend.

»Für das laufende Jahr sollte sich nichts ändern«, stimmte Mister MacLeod zu. »Kurzfristige Änderungen sind selten durchdacht. Dennoch ist es wichtig, bereits jetzt darüber zu sprechen, wie sich das Zusammenleben der beiden Schulen in Zukunft verändern wird. So können wir gemeinsam bis zum Beginn des nächsten Schuljahres einen Plan ausarbeiten, der umsetzbar ist.«

»Warum sollte sich das Zusammenleben überhaupt verändern?«, platzte es aus mir heraus. »Wir leben nicht auf einem gemeinsamen Campus. Wir sehen uns höchstens an den Wochenenden. Wozu sollten wir

etwas zusammen machen, nur weil der Fluch gebrochen wurde, von dem der Großteil von uns bis vor Kurzem nicht einmal wusste, dass er existierte?»

»Er hat nicht ganz unrecht«, stimmte Celine zu. »Uns wurde immer gesagt, dass es bei dem Turnier nur um Ruhm, Ehre und die Aufrechterhaltung unserer Tradition geht. Wir wussten nichts von dem Fluch und haben trotzdem für unsere Schulen gekämpft. Genau so könnte es doch bleiben.«

Miss MacDonald nickte. »Es ist wirklich eine schöne Tradition, die unsere Vorfahren ehrt und ein Stück unserer Vergangenheit am Leben erhält.«

»Wir sollten aber nicht vergessen, dass die Clangeschichte von Feindschaft geprägt war, die am Ende niemandem genutzt hat«, gab Mister Burns zu bedenken. »Sollten wir nicht in der Zukunft dafür sorgen, dass es keine Feindschaft mehr gibt?«

Miss Brunau antwortete mit einem Murmeln, das ich als Bestätigung interpretierte, während sie nach einer Glaskaraffe auf dem Tisch griff und ihr Glas auffüllte. War ja klar, dass sie alle dafür waren.

»Vielleicht kann das Turnier in Zukunft als Warnung dienen, dass so etwas nie wieder passieren möge und sich die MacLeods und die MacDonalds nicht noch einmal verfeinden dürfen«, stimmte Mister MacLeod zu.

»Wir sollten auch darüber nachdenken, ob wir gemeinsame Aktivitäten beider Schulen anbieten können, um den Zusammenhalt zu stärken«, schlug Miss Stewart, die in Heaven's Hill Genetik und Meeresforschung unterrichtete, vor. Sie hielt eine dampfende Tasse in der Hand und kniff für einen Moment die Lippen am Rand der Keramik zusammen. »Wie schon gesagt wurde, können wir den Lehrplan nicht sofort ändern, aber die Ausflüge an den Wochen-

enden können gebündelt werden, um gemeinsame, verbindende Exkursionen zu machen, zum Beispiel für die Meeresforschung.«

Das hatte sie sich ja schön überlegt. Direkt einen Vorteil für sich rausschlagen.

Mister Burns, der in Clydesdale Castle für die Meeresforschung zuständig war, nickte eifrig: »Das ist eine sehr gute Idee! So können sich die Clans langsam wieder näherkommen.«

»Das klingt gut«, stimmte Miss MacDonald zu. »Wir sollten darüber abstimmen. Hat jemand etwas gegen eine offene Abstimmung einzuwenden?«

Allgemeines Kopfschütteln wurde von meinem Augenrollen unterstrichen.

»Wunderbar! Also: Wer ist dafür?« Etliche Hände schossen in die Höhe, während ich die Arme vor der Brust verschränkt hielt.

Miss MacDonald nickte zufrieden und sah zu der Protokollantin Miss Williams, die eifrig alles mitschrieb. Dann sagte die Schulleiterin: »Ich glaube, eine Gegenabstimmung können wir uns sparen. Das ist ziemlich eindeutig.«

»Schön«, sagte ich scharf. »Sind wir dann hier fertig?«

Mister MacLeod sah mich durch seine buschigen, zusammengezogenen Augenbrauen an, legte den Kopf wenige Millimeter schief und ich wusste, dass es in diesem Moment nicht unser Schulleiter war, der sich fragte, was mit mir los war, sondern mein Onkel. Fuck!

Ich räusperte mich und korrigierte: »Ich meine, dann haben wir doch alles besprochen, oder?«

»Falls du Besseres zu tun hast, können wir sicher darüber sprechen, dich von deinen Pflichten als Repräsentant zu entbinden, jetzt, wo es sowieso nur noch um Ruhm und Ehre geht.« Die dunkle Stimme des älteren

Mannes dröhnte wie ein Donnern in meinen Ohren und ich nickte bloß, weil alles, was mir als Entgegnung einfiel, nicht hierher gehörte.

Einen Moment lang ruhte der Blick von Mister MacLeod noch auf mir und ich hielt ihm mit aller Kraft stand. Dann wandte er sich nickend ab und blickte in die Runde. »Gehen wir über zum nächsten Tagesordnungspunkt.«